

Übersicht zum Thema Konzessionsvertrag

Die Neuvergabe der Strom-(und Gas-)Netz-Konzessionsverträge steht in sehr vielen Gemeinden Baden-Württembergs in den nächsten Jahren an.

Grundsätzlich ist die kommunale Daseinsvorsorge eine öffentliche Aufgabe, Gemeinden können damit aber auch private Unternehmen beauftragen. Dazu schließen sie Verträge ab, bei denen einem Energieversorger (Konzessionsnehmer), das kommunale Stromnetz zeitweise überlassen wird.

Durch die Erteilung dieser Konzession wird dem Versorger das exklusive Recht eingeräumt, in einer Region bzw. Kommune (dem so genannten Konzessionsgebiet):

- Stromleitungen zu nutzen und/oder zu errichten und
- in alle Haushalte einer Kommune Strom zu verkaufen.

Im Gegenzug ist der Konzessionsnehmer verpflichtet:

- jeden an das Netz anzuschließen und zu versorgen
- aber auch anderen Energieversorgungsunternehmen die Netze zur Durchleitung gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen.

Für die Erteilung dieser Konzession erhält die Gemeinde eine Gebühr – die so genannten Konzessionsabgaben. Sie bekommt sozusagen einen kleinen Teil der Gewinne, die mit dem Stromnetz erwirtschaftet werden können. Der Großteil der Erträge aber verbleibt beim Konzessionsnehmer. Die Bundesnetzagentur stellt aktuell für den Netzbetreiber eine Rendite zwischen 6% und 9% sicher.

Die Konzessionsverträge laufen i.d.R. über 20 Jahre, es gibt aber auch kürzere Laufzeiten. Danach kann sich die Gemeinde neu entscheiden. Mögliche Optionen sind:

1. Verlängerung des Vertrages mit bisherigem Anbieter,
2. Beauftragung eines anderen Betreibers oder auch
3. Eigenbetrieb

Die Vergabe der Konzession für die Strom- und Gasnetze ist für die kommunalen Einflussmöglichkeiten auf die lokale und regionale Energieversorgung eine wichtige Richtungsentscheidung.

Ist die Gemeinde an der Netzgesellschaft beteiligt kann sie ihre energiewirtschaftlichen Interessen besser umsetzen, als wenn sie nur die Konzession für 20 Jahre an einen externen Netzbetreiber gibt. Zudem fließen die Gewinne aus dem Netzbetrieb, dem Vertrieb und der Stromerzeugung nicht mehr an Dritte und können für den Ausbau der örtlichen Energie- und Wärmeversorgung und andere kommunale Aufgaben verwendet werden.

Kurzübersicht Heilbronn

Auch wir in Heilbronn sind direkt von diesem Thema betroffen, da unser Strom-Konzessionsvertrag 2013 ausläuft und die Neuvergabe 2 Jahre vor der Neuvergabe öffentlich ausgeschrieben werden muss. (Gasverträge laufen 2012 aus).

Zusätzliche Brisanz gewinnt das Thema in Heilbronn durch den aktuellen Auftrag des Gemeinderates an die Verwaltung eine engere Verflechtung der kommunalen Stadtwerke mit der EnBW (EnBW – ZEAG – NHF) und damit indirekt mit dem aktuellen Netzbetreiber vorzubereiten.

Das Aktionsbündnis Energiewende Heilbronn hat frühzeitig im Vorfeld einer Entscheidung eine offene Diskussion in Heilbronn angeregt und stellt auf der Internetseite weitere umfangreiche Informationen und Verweise zu anderen Quellen zur Verfügung:

<http://www.energiewendeheilbronn.de/phpwcms/?konzessionsvertrag>

Es wurden im Rahmen des Aktionsbündnisses Energiewende Heilbronn im Vorfeld mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt:

- 17.11.2010 - RA/StB **Karl-Ernst Kappel** zum Thema Konzessionsvertrag beim Aktionsbündnis Energiewende Heilbronn
<http://www.energiewendeheilbronn.de/phpwcms/download.php?f=6a3c2a7b6b1bcb76b64f48b7ed19e3e1&target=0>
- 04.04.2011 - Dipl.–Ing. **Rainer Kübler** (Geschäftsführer der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen) Informationsveranstaltung des Aktionsbündnis Energiewende Heilbronn im Gewerkschaftshaus Heilbronn
<http://www.energiewendeheilbronn.de/phpwcms/download.php?f=ee919af611331818eae2808e84014dc0&target=0>
- 23.05.2011: Energiepolitisches Fachgespräch (**ZEAG, NHF, Stadtwerke Schwäbisch Hall**)
<http://www.energiewendeheilbronn.de/blog/2011/05/29/energiepolitisches-fachgesprach/>

Am 04.10.2011 ließ sich Verwaltung und Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung durch fachkundige Büros und Verbände über die Möglichkeiten zum Thema informieren. Inhalte und daraus resultierende nächste Schritte sind der Öffentlichkeit bisher (Stand 01.2012) nicht bekannt.

**Bericht - 04.04.2011 - Dipl.-Ing. Rainer Kübler
(Geschäftsführer der Stadtwerke Bietigheim-Bissingen)**

Um die 70 interessierte Bürger und Stadträte (von den eher „konservativen“ Fraktionen war allerdings kein Vertreter zu sehen – von umfassendem Wissen ist also auszugehen?) folgten der [Einladung](#) zum Vortrag von Rainer Kübler, langjähriger Geschäftsführer der Stadtwerke Bietigheim Bissingen, zum Thema „**Energie und mehr - Die Rolle der Stadtwerke in Bietigheim-Bissingen**“.

Der Vortrag stieß rundweg auf reges Interesse, was sich nicht zuletzt durch die interessierten Fragen sowohl während des Vortrages als auch im Anschluss zeigte.



Die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen betreiben die Netze (Strom, Gas, Wärme und Wasser) und engagieren sich u.a. in der Produktion von Strom und Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Wasser.

Herr Kübler erläuterte die Notwendigkeit einer realistischen Einschätzung der aktuellen Möglichkeiten des Einsatzes regenerativer Energien, stellte aber ebenso die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus ihres Anteils am Gesamtmix dar. Klar verwies er auf die aktuellen Grenzen im Bereich der Speicherungsmöglichkeiten – eine Aspekt, der viel bewirken würde.

Ganzheitlicher Ansatz - ein Schlüssel zum Erfolg

Als entscheidend wurde die Bedeutung einer ganzheitlichen Betrachtung des Energiesystems betont, anstatt Konzentration auf einzelne Technologien. Und der Erfolg gibt Herrn Kübler und den Stadtwerken Bietigheim-Bissingen Recht. Es gibt dort keine defizitären Bereiche – die Stadtwerke arbeiten äußerst profitabel.



Das Verständnis, sich selbst als Dienstleister für die Kommunen und Bürger zu sehen (beispielsweise verkaufen die Stadtwerke u.a. Licht in Form von Straßenbeleuchtung [stromsparende LED-Technik] und alle Dienstleistungen darum herum an die Kommune) passt da ins Bild von rührigem Unternehmergeist.

Ebenso passen dazu die aktuellen Investitionen in das Offshore Windprojekt „[Bard1](#)“, das die Lieferkapazitäten im Bereich Strom zukünftig immens steigern wird – Investitionen, die gut angelegt sind, denn die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen versorgen nicht nur die eigene Kommune, sondern sind auch für Nachbarkommunen aktiv.

Energieberatung für Privatkunden, Unternehmen und Kommunen runden das Bild des Verständnisses eines Dienstleisters ab.

Wen wundert da, dass die Stadtwerke auf profitabilem Expansionskurs sind – nicht zuletzt durch Übernahme von Konzessionen der Nachbargemeinden. Mit dieser Thematik traf Herr Kübler den Nerv der Heilbronner – steht doch aktuell die Vergabe der Konzessionen für Strom und Gas an. Eine Entscheidung, die gut überlegt sein will, da damit die Weichen im Bereich Energieversorgung für lange Jahre gestellt werden. ([Hier](#) der kurze Abriss über Hintergründe und aktuelle Situation in Heilbronn, der am Abend auslag)

Fähige Leute wachsen nicht auf Bäumen

Herr Kübler verdeutlichte, dass natürlich der entsprechende politische Wille, gestalterische und unternehmerische Fähigkeiten und das notwendige fachliche Know-How gewährleistet sein müssen

um erfolgreich agieren zu können – „Diese Leute wachsen nicht auf Bäumen!“. Juristische Kompetenz zur Beurteilung und Gestaltung der Verträge ist nicht ausreichend.

Zu beachten sind auch die Kosten für den Netzzrückkauf und die anstehenden Investitionen (die Netze und Infrastruktur haben ja schon ein gewisses Alter und müssen erneuert werden).

Da die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen mehrfache Erfahrung mit Konzessionsübernahme und Netzbetrieb haben, können sie die aktuelle Situation in einzelnen Kommunen rasch realistisch einschätzen und bewerten.

Konkurrenzfähige Stadtwerke - Chancen für die Zukunft

Klar stellte Herr Kübler heraus, dass Stadtwerke im allgemeinen äußerst flexibel und in jedem Falle konkurrenzfähig gegenüber den „großen“ Betreibern (den großen Monopolisten) sind. Es muss sich erst noch erweisen, ob die, neben den anfallenden Netzrenovierungen, noch weitere umfassende Investitionen (in z.B. so genannte „Smart Grids“) werden leisten können, wie vollmundig angekündigt wird. Stadtwerke lohnen über den Daumen gepeilt bei einer Einwohnerzahl von 35-40.000.

Bedauerlich, dass einige Kommunen in den Jahren der Liberalisierung ihre Netze aus der Hand gegeben haben. Damit ist auch das Know-How abgeflossen. Dies wieder zu gewinnen und rentable Netze aufzubauen ist nicht selbstverständlich gegeben.

Und Heilbronn?



Den Hebel umlegen

Das „Tafelsilber“ zurückholen.

100% kommunale Energie

Strom und Gas – ohne EnBW

100% KOMMUNALE
STADTWERKE HEILBRONN

In der an den Vortrag anschließenden Fragerunde drängte sich der Vergleich mit der Situation in Heilbronn auf.

Während die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen einen ganzheitlichen Ansatz haben und die entstehenden Synergien nutzen können, bietet die Heilbronner Situation einen eher zerstückelten Eindruck der das schlummernde Potential nicht nutzt.

Die Frage, wie Heilbronn einen ähnlichen Ansatz realisieren und das dafür notwendige Know-How nutzen könne, drängte sich geradezu auf. Entsprechende Beratung könnte z.B. über Partnerschaften sichergestellt werden.

Möglichkeiten und Chancen gibt es ohne Zweifel – die Nutzung derselben und damit die Weichenstellung für eine „Zukunftsstadt Heilbronn“ liegt nun in der Hand der „Verwaltung“ und des Stadtrates.

Die notwendige Transparenz gegenüber den Bürgern über die aktuelle Situation und geplante Schritte fehlt allerdings aktuell ebenso wie wohl ein zukunftssträchtiges Konzept, wie es andere Kommunen bereits erfolgreich umsetzen.

Sonstiges

Weitere Informationsveranstaltungen und Aktionen im Bereich der „Zukunftsstadt Heilbronn“ sind in Vorbereitung!

Die Präsentation zum Herunterladen findet sich [hier](#)

23.05.2011: Energiepolitisches Fachgespräch (ZEAG, NHF, Stadtwerke Schwäbisch Hall)

Unter dem Motto „Zukunft durch Wandel“ lud Pfarrer Ulrich Koring am Montag 23. Mai zum ersten Energiepolitischen Fachgespräch in der Nikolaikirche ein. Den Ort des Gesprächs begründete Pfarrer Koring mit dem Hinweis auf den religiösen Grundkonsens, die Erde bewohnbar zu halten, damit auch kommende Generationen ungeschmälert leben können. Energie müsse nachhaltig allen Menschen zur Verfügung stehen. Er verwies auf zahlreiche Kommunen, die sich zu weitgehend autarken Energie-Regionen entwickelt haben.

Mit leitenden Vertretern der Heilbronner und Schwäbisch Haller Energiewirtschaft war das Redner-Trio hochrangig besetzt. Zu den vielfältigen Aufgaben der Netzgesellschaft Heilbronn-Franken, einer 100%-Tochter der ZEAG, zählte Geschäftsführer Thomas-Peter Müller die Netzsicherheit als Grundbedingung für Wohlstand, die ständige Modernisierung des Heilbronner Stromnetzes und die Herausforderungen durch die steigende Einspeisung aus Photovoltaik.

Johannes van Bergen, Vorstand der Stadtwerke Schwäbisch Hall, setzt auf die Wertschöpfung vor Ort im Querverbund „Alles aus einer Hand“. Die führende Rolle des Unternehmens gründe sich auf eine Vielzahl qualifizierter Mitarbeiter und begünstige den Ausbau erneuerbarer Energien im Strom- und Wärmemarkt, die Vernetzung mit anderen Stadtwerken und die Verdopplung der Effizienz durch Kraft-Wärme-Kopplung in dezentralen Anlagen. Selbstverständlich ist für ihn, dass ein Stadtwerk im Besitz des örtlichen Strom- und Gasnetzes ist. Schwäbisch Hall biete sich als Partner für Heilbronn an.

Auch für ZEAG-Vorstand Eckard Veil ist das Ende der Atomenergie absehbar. Er betonte die Orientierung auf die Region und strich Investitionen in neue Wasser-kraftwerke, Windkraft in der Ostsee und Photovoltaik heraus. Er setzt auf Synergieeffekte durch Zusammenarbeit mit der HVG.

Der Ausbau der Windkraft in der Region und Mechanismen der Bedarfsregulierung waren Thema der lebhaften Diskussion. Die Zuhörer dankten mit langem Applaus.